

Wissensarbeiter und Wissensarbeiterinnen sind innovativ, flexibel und mobil. Sie bloggen und twittern, haben ihr Hobby zum Beruf gemacht. Soweit zum Mythos – aber wie sieht die Realität in kleinen und mittelständischen Unternehmen in der IT-Dienstleistungsbranche aus? Wo liegen mögliche Probleme, Handlungsbedarfe und Potenziale zur Verbesserung der psychischen Gesundheit und der Innovationsfähigkeit dieser Unternehmen? Diesen Fragen sind fünf BMBF-Verbundprojekte nachgegangen, die ihre Ergebnisse in einer Fokusgruppe zusammengetragen und gemeinsam veröffentlicht haben.

Wie die Projektergebnisse deutlich machen, zeigt sich in der wissensintensiven IT-Branche ein ambivalentes Bild der Arbeitsbedingungen: Hoher Arbeitsautonomie, intrinsischer Arbeitsmotivation, Entfaltungsmöglichkeiten und persönlichen Freiheitsgraden stehen erhebliche persönliche Risiken und Belastungen der Beschäftigten gegenüber. Der vermehrte Einzug von Innovation(sarbeit) in den Arbeitsalltag der Beschäftigten konfrontiert diese zudem mit neuen Qualifikations- und Kompetenzerfordernissen, veränderten Arbeitsformen und psychischen Belastungen sowie zunehmenden Flexibilitätsumsetzungen und Motivationserfordernissen. Für die Beschäftigten sind die Auswirkungen ambivalent und von vielfältigen internen, externen und persönlichen Faktoren abhängig. Für Unternehmen, die auf hoch qualifizierte, innovative und motivierte Beschäftigte angewiesen sind, besteht die Gefahr eines doppelten Innovationsproblems: „Die Nicht-Berücksichtigung der Gesundheitsgefährdung hoch qualifizierter Fachkräfte stellt erstens mittel- und langfristig die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren IT-Service-Unternehmen in Frage. Zweitens sind existente Ansätze und Konzepte der gesundheitlichen Prävention bzw. Gesundheitsförderung kaum dazu geeignet, eine gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung zu realisieren, die auf die Kontextbedingungen innovationsorientierter Wissensarbeit im Bereich der IT-Dienstleistung zugeschnitten sind.“ (Becke, S. 11).

Diese doppelte Innovationsproblematik steht im Mittelpunkt des Sammelbandes, der in sechs thematische Blöcke gegliedert ist und durch eine strukturierte wissenschaftliche Verortung des Themas im Beitrag von Guido Becke sowie durch eine Beschreibung der Fokusgruppenarbeit und einer Reflexion des Standes der Arbeitsforschung in der Innovationsdebatte, im Beitrag von Rüdiger Klatt, eingerahmt wird.

Im ersten Teil des Buches setzen sich die Autoren und Autorinnen auf Basis der Projektergebnisse mit der Problematik gesundheitlicher Belastungskonstellationen und dem psychischen Gesundheitsgefährdungspotenzial in der untersuchten Branche auseinander. Im Fokus steht dabei die spezielle Hochleistungskultur. Diese kann in Kombination mit einem gesellschaftlich getragenen Leistungsprinzip implizite Gefährdungspotenziale für die Beschäftigten reproduzieren und etablieren und somit negativ auf die Arbeits- und Gesundheitssituation der Beschäftigten wirken.

Im Zusammenspiel dieser Faktoren wird die Innovationsfähigkeit der Unternehmen negativ beeinflusst. Zudem stehen in diesem Teil Chancen und Risiken diskontinuierlicher Erwerbsbiografien von Fachkräften und Alleinselbstständigen und deren Einfluss auf die Innovationsfähigkeit von Unternehmen im Mittelpunkt.

Die Beiträge im zweiten Teil untersuchen und beschreiben (betriebliche) Präventionsansätze bei flexiblen Formen der Arbeit zur Verbesserung der gesundheitsförderlichen Arbeitsgestaltung. Dabei wird die Bedeutung der kontextspezifischen Herangehensweise hervorgehoben, die an dem Fach- und Erfahrungswissen der Zielgruppe ansetzen müsse, da dieses – nach Einschätzung der Autorinnen und Autoren – die zentrale Erfolgsvoraussetzung sei. Diese Ansätze fokussieren auf Dialogkonzepte und/oder nutzen bereits bestehende betriebliche Verfahren, Gremien und Instrumente zur Verankerung der Themen in den Betrieben. Zudem wird beschrieben, wie Aus- und Weiterbildung zur Vermittlung von Wissen über präventiven Gesundheitsschutz genutzt werden kann.

Im dritten Teil wird die spezielle Problematik der Verhaltensprävention im Spannungsfeld der Flexibilisierungstendenzen und der individuellen Handlungsfähigkeit dargestellt, unter besonderer Berücksichtigung von Freelancern und diskontinuierlich Beschäftigten. Es wird deutlich, dass eine ungebrochene Zunahme der psychischen Erkrankungen in naher Zukunft zu gravierenden Problemen für Unternehmen in dieser Branche führen wird. Aufgezeigt wird, dass traditionelle Gestaltungs- und Steuerungsmechanismen, die einseitig das betriebliche Setting in den Mittelpunkt stellen, an ihre Grenzen stoßen und durch überbetriebliche Ansätze ergänzt werden müssen. Ansätze dieser Art fördern die Vernetzung unterschiedlichster Akteure und Träger der Prävention mit den Beschäftigten und setzen auf ein Zusammenspiel von individuellen, betrieblichen und überbetrieblichen Ansätzen, wie das Konzept des „Münsterland-Zentrum für Gesundes Arbeiten“, das aus dem Projekt pradis hervorgegangen ist, sehr gut zeigt.

Im vierten Teil stehen Führungs- und Controllinginstrumente für Präventionsstrategien im Mittelpunkt. Die hier beschriebenen Ansätze dienen dazu, gesundheitliche Prävention strategisch in die (personalpolitische) Unternehmensstrategie durch die Verzahnung etablierter Managementsysteme mit Präventionsthemen und die Herausarbeitung der positiven ökonomischen Effekte solcher Ansätze zu verankern.

Die interdisziplinären Beiträge in diesem Buch bieten einen sehr guten Überblick über die aktuelle Diskussion, über praxisnahe Ansätze und kontextspezifische Herangehensweisen zur Gestaltung gesundheitsförderlicher Wissensarbeit am Beispiel der IT-Dienstleistungsarbeit. Nachvollziehbar werden verhältnis- und verhaltensbezogene, projekterprobte Gestaltungsansätze vorgestellt und Handlungsbedarfe herausgearbeitet. Der Sammelband hat zudem eine besondere Relevanz, da viele Tendenzen ►



**GUIDO BECKE/
RÜDIGER KLATT/
BURKHARD SCHMIDT/
BRIGITTE STIELER-LORENZ/
HANS USKE:
INNOVATION DURCH
PRÄVENTION
GESUNDHEITSFÖRDERLICHE
GESTALTUNG VON WISSENS-
ARBEIT**

Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Bremerhaven 2010,

ISBN 978-3-86918-011-3,
400 Seiten, 24,50 €

und Ausprägungen der Arbeit, die hier beschrieben werden, schon jetzt in anderen Branchen – wenn auch teilweise unter anderen Vorzeichen – beobachtbar sind. Wenn sich der betriebliche Gestaltungsrahmen auflöst, bedarf es neuer, institutionsübergreifender Präventionsansätze. Und nicht nur in der IT-Branche, sondern beispielsweise auch in der Wissenschaft (und damit auch in BMBF-Projekten) wird Wissensarbeit geleistet. Auch hier stellt sich die Fra-

ge, wie diese Wissensarbeit präventiv, planbar, gesundheitsförderlich und innovativ gestaltet werden könnte. Bei der Generalisierbarkeit der Ergebnisse der Wissensarbeit am Beispiel der kundenorientierten Dienstleistungsarbeit in der IT-Branche besteht insofern weiterhin Forschungsbedarf. ■

EMANUEL BEERHEIDE, DÜSSELDORF